

Elektra | Iphigenie

nach Sophokles,
Johann Wolfgang von Goethe
und Hugo von Hofmannsthal

In Alexander Nerlichs Inszenierung begegnen sich in einer Spiegelwelt zwei Schwestern, die in den Geschichten der Mythologie nie aufeinander treffen. Ausgelöst durch einen alten Fluch, zieht sich eine Spur von Gewalt und Hass durch die Familiengeschichte der Geschwister Iphigenie, Elektra und Orestes. Dieser Fluch holte einst auch deren Vater, den Heerführer Agamemnon, ein: Um in den Krieg gegen Troja ziehen zu können, opferte er seine Tochter Iphigenie. Ihre Mutter Klytämnestra schwor Rache und brachte zusammen mit ihrem Lieb-

haber Ägisth ihren Mann Agamemnon um. Um den Tod ihres Vaters zu rächen, töten die beiden übrigen Geschwister Orest und Elektra wiederum ihre Mutter Klytämnestra und Ägisth. Orest versucht, vor seinem Schicksal zu fliehen und nicht auch der Rache zum Opfer zu fallen. Von Apollons Orakel wird er nach Tauris gesandt, wo er auf seine totgeglaubte Schwester Iphigenie trifft. Diese versucht der Gewalt ein Ende zu setzen und begründet den Anfang der Diplomatie durch die Aufnahme von Gesprächen.

Inszenierung A. Nerlich

Bühne R. Schweer

Kostüme Z. Bosnjak

Choreografie L. Witzleben

Musik M. Preuss

Mit E. Berthold, L. Eder, H. von Peinen;

S. Braunboeck, M. Ortel, J. Schmidt